

# HUNDE HABEN KEIN SCHLECHTES GEWISSEN! WIRKLICH NICHT?

*Viele Hundehalter erzählen Geschichten über ihren Vierbeiner, die ein «schlechtes Gewissen» belegen sollen. Doch fast jeder Hündeler hat auch schon mal gehört oder gelesen, dass Hunde nicht zu Schuldgefühlen fähig sind. Was ist denn nun richtig? Wie kann das so menschlich anmutende Verhalten sonst erklärt werden?*

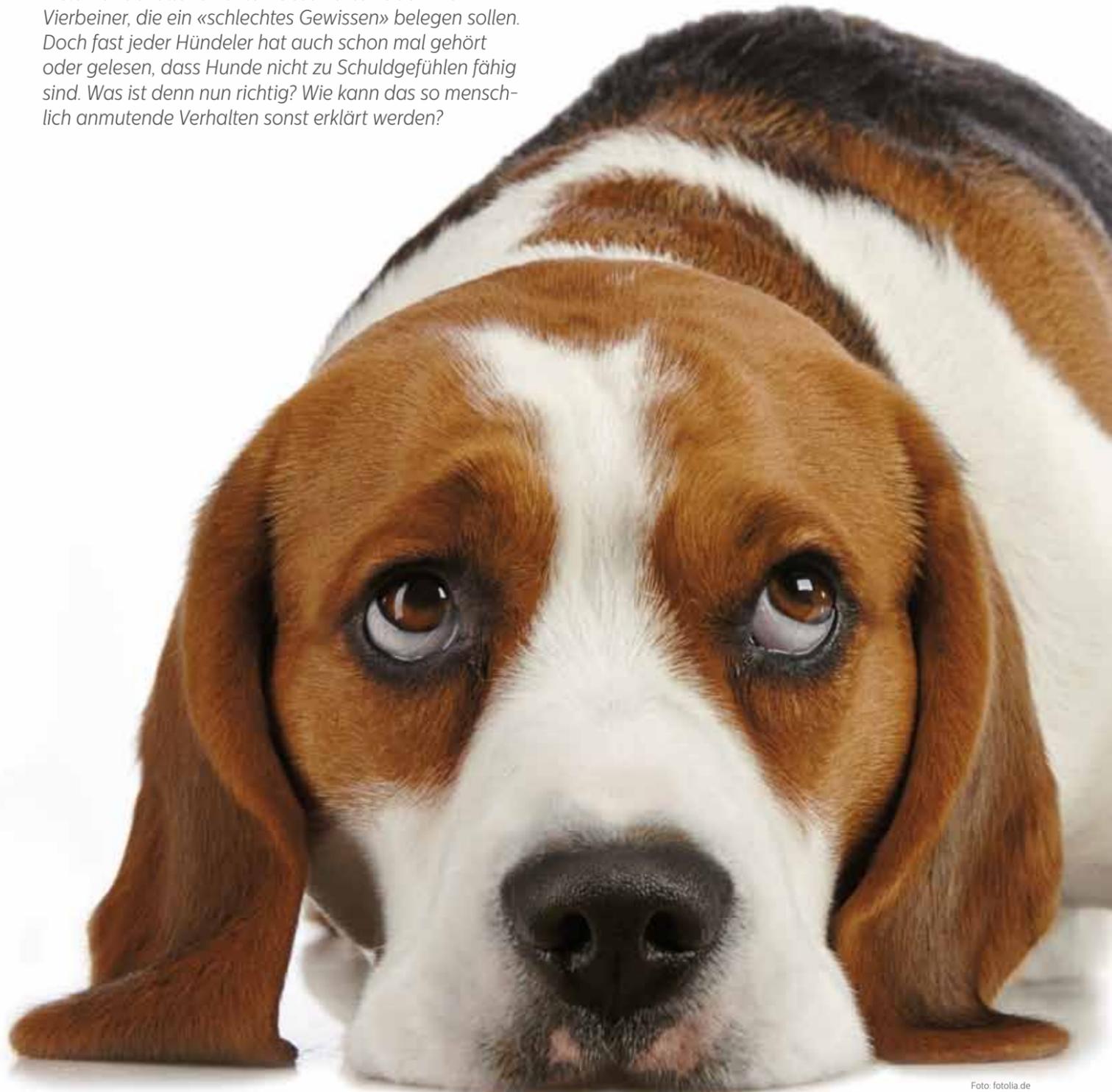


Foto: fotolia.de

In der Wissenschaft wurde den Vierbeinern lange Zeit abgesprochen, dass sie überhaupt Gefühle zeigen können, die denen des Menschen ähnlich sind. Seit wenigen Jahren wird dieses Thema von der Wissenschaft wieder aufgegriffen und nicht mehr ganz so vehement verneint. Entsprechend sind die Erkenntnisse hierzu derzeit im Wandel und sollten daher auch nicht als letzte Wahrheit verstanden werden.

Auch ich habe gelernt, dass Hunde kein «schlechtes Gewissen» haben können. Doch hin und wieder fiel es mir schwer, eine andere Begründung für das gezeigte Verhalten zu finden. Die Geschichten, die ich im Laufe der Zeit von Hundehaltern hörte, brachten mich durchaus manchmal in Erklärungsnot.

## Demutsverhalten

Wenn Welpen Schuhe zernagen, Kabel anknabbern und wichtige Dokumente zerfetzen, ist das erstmal ganz normal. Sie wissen es nicht besser und müssen erst lernen, dass Menschen ihr Eigentum gerne unversehrt haben möchten. Reagiert der Zweibeiner bei solchen Aktionen unfreundlich, antworten die Welpen ganz hündisch auf diese Form der Annäherung mit Demutsverhalten.

Demutsverhalten hat den Zweck, das Gegenüber zu beschwichtigen und damit Aggressionsverhalten zu hemmen. Hier zeigt sich schon ein erstes häufiges Missverständnis. Das Demutsverhalten des Hundes wird vom Zweibeiner als «Entschuldigung» interpretiert. So nimmt der Mensch an, dass sein Hund nun verstanden habe, welches Verhalten unerwünscht ist. Wird der Welpen ein zweites oder drittes Mal erwischt, scheint er sich jedes Mal schon früher zu «entschuldigen». So entsteht das «schlechte Gewissen». Der Welpen aber reagiert immer nur auf die Tatsache, dass sein Mensch mit schlechter Laune auf ihn zukommt, und lernt immer früher, die Anzeichen für diese Stimmung zu erkennen. Er lernt, die Kombination «Schuhe zernagen + Mensch» bedeutet Stress mit dem Menschen. So unterlässt er dies im Beisein seines Zweibeiners künftig. «Schuhe zernagen» ohne den Menschen in der Nähe ist allerdings höchst selbstbelohnend und wird daher trotzdem weiterhin durchgeführt.

## Hunde nehmen Veränderungen wahr

Nun gibt es durchaus Geschichten über Hunde, die in Abwesenheit ihrer Halter etwas anstellen, wovon der Mensch nichts wissen kann. Kommt der Zweibeiner dann nach Hause, wird er von seinem Hund mit Demutsverhalten begrüßt, obwohl er dieses sonst bei der

Begrüßung nicht zeigt. Das ist doch eindeutig ein schlechtes Gewissen, oder nicht?

Selbst wenn sich der belese Hündeler beim Vorfinden seines zerrissenen Teppichs arg bemüht, ruhig zu bleiben, wird ein sensibler Hund die emotionale Veränderung seines Sozialpartners wahrnehmen. Die Halter, die ihre Emotionen weniger im Griff haben, werden zumindest verärgert schimpfen, vielleicht auch nur über sich selber. So oder so, vor allem sensible Hunde versuchen die angespannte Situation durch Demutsverhalten aufzulockern.

Hat der Hund die Kombination «veränderte Wohnungseinrichtung + Mensch = angespannte Stimmung» verknüpft, versucht er beim nächsten Mal schon im Vorfeld zu beschwichtigen. Trotzdem fehlt ihm die Verknüpfung «Zerstörung der Wohneinrichtung = Stress mit dem Zweibeiner». Nicht die Tat, die ja schon lange zurückliegt, wird als Ursache angesehen, sondern das Ergebnis dieser Tat.

Hierzu hat Günther Bloch, der deutsche Wolf- und Hundeverhaltensforscher, in einem seiner Vorträge eine spannende Beobachtung beschrieben. Wölfe haben eine sehr ausgeprägte Ortskenntnis von ihrem Revier, in dem sie sich die meiste Zeit aufhalten. Verändert sich während der Abwesenheit der Wölfe etwas an diesem Ort, reagieren die Tiere bei der Rückkehr sehr angespannt. Erst wenn sie sicher sind, dass keine Gefahr droht, geht das Rudel zur Tagesroutine über. Diese Fähigkeit, Veränderungen zu bemerken und ihnen eine Bedeutung zuzumessen, dürfte der

## IHRE ERFAHRUNGEN

Sicher haben Sie auch schon Situationen erlebt, die den Anschein machen, Ihr Hund habe ein schlechtes Gewissen. Schildern Sie uns diese, wir und sicher auch andere Leser sind gespannt auf Ihre Erlebnisse! Auf unserer Homepage können Sie ganz unkompliziert Ihre Erfahrungen mit anderen Hundefreunden teilen:

[www.hundemagazin.ch](http://www.hundemagazin.ch)

Was gerne als «schlechtes Gewissen» interpretiert wird, ist in Wirklichkeit eine Demutsgeste gegenüber schlecht gelaunten Sozialpartnern. Sie hat den Zweck, aggressives Verhalten beim Gegenüber zu hemmen.

Foto: tierfotoagentur.de



Als sozial lebende Tiere ist es Hunden wichtig, Spannungen im Umfeld zu vermeiden.

Foto: tierfotoagentur.de

» Das «schlechte Gewissen» beim Hund? Ein typisches Stressgesicht mit einer unterwürfigen Haltung. Dieser Hund beschwichtigt schon vorrausahnend, um einer negativen Reaktion seines Halters zu entgehen.

Foto: Katrin Schuster



Hunde nehmen eine angespannte Stimmung wahr.

Foto: fotolia.de

Grund dafür sein, warum das Demutsverhalten sogar gezeigt wird, wenn der Halter gerade gut gelaunt und ahnungslos zur Tür herein kommt.

### Harmonie ist Hunden wichtig

Eine interessante Beobachtung unterstreicht diese Vermutung sehr passend. In vielen Haushalten lebt ein Hund nicht alleine mit seinen Menschen. Oft gehört ein zweiter Hund oder gar eine Katze zur Familie. Eine Kollegin wurde zu so einem solchen «Mischhaushalt» gerufen, weil der Hund immer mal wieder die Sachen vom Tisch räumte, sobald die Halter nicht mehr anwesend waren. Er zerstörte zwar nichts, aber das «schlechte Gewissen» zeigte klar, dass er der Täter sein musste. Kam der Hund mit Demutsverhalten auf die heimkehrenden Halter zu, wussten diese, dass es wieder was zum Aufräumen gab. Um der Ursache auf den Grund zu gehen, wurden Kameras in der Wohnung aufgestellt und das Treiben wurde über einige Stunden gefilmt. Die Halter und auch meine Kollegin staunten nicht schlecht, als sie erkannten, dass nicht der Hund, sondern der Wohnungskater für diese Untaten verantwortlich war. Der Hund lag währenddessen entspannt in seinem Körbchen. Er verknüpfte aber die angespannte Stimmung mit der «umdekorierten Wohnung» und beschwichtigte, wenn der Kater wieder etwas angestellt hatte, die Halter schon bei deren Ankunft.

Als sozial lebende Tiere ist es unseren Hunden ein Anliegen, Spannungen im sozialen Umfeld zu vermeiden. Das ist der Grund, warum die Vierbeiner so schnell auf unsere Stimmung reagieren und aktiv versuchen, uns freundlich zu stimmen. Ganz egal, warum wir gerade schlecht gelaunt sind. Mit einem «schlechten Gewissen» sollte dieses Verhalten daher nicht erklärt werden. 🐾

Text: Katrin Schuster